

# Mich kotzt die ewige Stimmungsmache gegen die Lehrer mittlerweile nur noch an

Beitrag von „Morse“ vom 27. Dezember 2018 19:51

## Zitat von Mikael

Also Miss Jones hat prinzipiell schon Recht: Wahlen **KÖNNTEN** etwas verändern, wenn sich die Wahlbevölkerung nicht immer wieder von der Politik verar... lassen würde und endlich einmal aufwachen würde.

In dieser Konjunktiv-Gesellschaft, in der Wahlen etwas ändern könnten, wäre die Veränderung, um die es hier geht, gar nicht nötig.

In der wirklichen Gesellschaft bleibt die Wahl eine Legitimation der Verhältnisse, die sich u.a. gegen diejenigen wendet, die diese Verhältnisse grundsätzlich ändern wollen. Der grundsätzliche Interessenskonflikt zwischen Lohnabhängigen und Kapitalisten wird zerstreut, an seine Stelle treten allerlei Konflikte wie junge Arbeitnehmer gegen alte Rentner, Kinderlose gegen Familien, Angestellte gegen Beamte, Inländer gegen Ausländer, Osis gegen Wessis, Privatversicherte gegen Kassenpatienten usw.

Die Ursache dieser scheinbaren Konflikte ("Sachzwänge") liegen in der Vermögensverteilung ("Schere") - aber in der bürgerlichen Gesellschaft mit ihrer rechtlichen Gleichheit gilt jeder als seines eigenen Glückes Schmied, und wer arm ist, hat sich eben nicht genug angestrengt auf dem chancengleichen Arbeitsmarkt.

Neben diesen scheinbaren Konflikten, die täglich die Zeitungen füllen, besteht die materielle Ungleichheit nach wie vor und steigt sogar noch weiter. Auf dem Wahlzettel kann man dieses System nicht abwählen - dort gibt es nur Versprechungen diese Verhältnisse zu mildern - mal für die eine Gruppe mal für die anderen. Der eine will die Rentner entlasten, der andere die Studenten, diese die Familien usw.

Egal welche Partei regiert: die Reichen werden immer reicher, die Armen immer ärmer.